





Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

trotz der immer noch bestehenden Probleme für viele Kolleginnen und Kollegen, für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, Fachtagungen o.ä. das Plazet ihrer Schulleitungen zu erhalten, hatte unsere Fachtagung am 24. Oktober 2006 »Vom Bilde aus ... « eine erfreulich hohe Teilnehmerzahl von über 170. Es wächst der Anteil unter den Schulleiterinnen und Schulleitern, die wissen, dass der Ausfall von Unterrichtsstunden für die Schülerinnen und Schüler nicht den Ausfall von Lernen bedeuten muss. Schülerinnen und Schüler können fachbezogene Arbeitsaufträge erhalten, die sie statt des Unterrichts einzeln oder auch in Teams bearbeiten. Das Verständnis für die Notwendigkeit und Effizienz *selbstorganisierter* und auch *kooperativer* Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler nimmt in den Schulen merklich zu. Zudem wissen die weitsichtigeren Schulleiterinnen und Schulleiter auch, dass die pädagogische und fachliche Qualität von Lehrerinnen und Lehrern ohne neue Impulse durch Fortbildungen mit der Zeit deutlich beeinträchtigt werden kann.

Zur Düsseldorfer Tagung im Oktober letzten Jahres ist inzwischen im Oberhausener ATHENA-Verlag ein Buch gleichen Titels: »Vom Bilde aus ... Beiträge des Faches Kunst für andere Fächer« erschienen. Es umfasst die fünf Beiträge der Tagung und sieben weitere, die sich mit interdisziplinären Fragen aus kunstpädagogischer Sicht beschäftigen.

Das Buch, das auf dem kunstpädagogischen Kongress in Dortmund präsentiert wurde, kann für € 19,50 direkt beim ATHENA-Verlag, Mellinghofer Straße 126, 46047 Oberhausen, bestellt werden.

Für den 11. September dieses Jahres wird der *Kunstpädagogische Tag 2007* vorbereitet.

Geplant und durchgeführt wird er in Zusammenarbeit mit **Georg Peez**, Professor für Kunstpädagogik/Didaktik der Kunst an der Universität Duisburg-Essen, und in Essen stattfinden. Sein Thema lautet »Mit Bildern umgehen«. Es soll ein *Tag für die Praxis* werden. Das Team, das für die Vorbereitung dieses Tages vom Vorstand beauftragt ist, bilden **Daniela Cardinal**, **Jörg Grütjen**, **Christian Heuser** sowie **Inga Pfeiffer**. Als Mitglieder des Landesverbandes NRW werden Sie rechtzeitig genaue Informationen zum Inhalt und zu den Anmeldungsmodalitäten erhalten. Bitte merken Sie sich diesen Termin doch schon mal vor!

Am Freitag, den 30. März 2007 für die Leistungskurse, und am Dienstag, den 24. April 2007 für die Grundkurse, wird das erste das Zentralabitur in NRW im Fach Kunst durchgeführt. Die Erfahrungen damit sowie auch die Nachfolgeprozesse werden mit Sicherheit Bestandteile der Arbeit im Fachverband sein.

Spürbaren Einfluss auf die fachpolitischen Aktivitäten des Landesvorstandes wird u.a. auch die bevorstehende Reform der gymnasialen Oberstufe nehmen. Eine unter dem Dach der GEW erarbeitete Stellungnahme von einigen Fachverbänden, darunter auch der BDK, finden Sie in diesem Rundbrief sowie auf unserer Homepage.

Für unser Fach nicht unwesentlich ist das bildungspolitische Programm der Landesregierung »Modell-Land Kulturelle Bildung Nordrhein-Westfalen«, das am 13. Dezember 2006 in der Akademie Remscheid vorgestellt und initiiert wurde. Als Vorsitzender des BDK NRW war ich zu dieser Veranstaltung eingeladen und habe dort auch die Position des Fachverbandes vertreten können. Genaueres zu diesem Programm finden Sie in meinem Artikel in diesem Rundbrief.

Mit schönen kunstpädagogischen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Rüdiger". The signature is written in a cursive style with a horizontal line extending to the right.

„Vom Bilde aus ...“

Bericht von einer Tagung am 24.10.2006 in der Aula der Kunstakademie Düsseldorf

Man solle sich doch wieder aufs Kerngeschäft besinnen, zum Beispiel auf das Zeichnen! Mit dieser merkwürdig betriebswirtschaftlich gewürzten Formulierung benannte ein Teilnehmer der Tagung „Vom Bilde aus ... Beiträge des Faches Kunst für andere Fächer“ so ziemlich das Gegenteil dessen, worum es den Organisatoren ging: „Wie Tagungsthema und Tagungsprogramm unschwer erkennen lassen, werden mit den Vorträgen Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich das Fach Kunst vom Bilde aus für eine inhaltliche Kooperation mit anderen Schulfächern öffnen kann.“ (Rolf Niehoff im Ausschreibungstext der Tagung). Die leider so

zeitgemäße Formulierung des unbekanntenen Tagungsteilnehmers ist sympto-matisch für die Lage des Faches: Wenn ein Unternehmen in schwierige Gewässer gerät, gibt es zwei Strategien. Entweder man „besinnt sich aufs Kerngeschäft“, das heißt man schließt die Türen des Kunstsaales ganz fest hinter sich und hofft, die harten Zeiten unbeschadet zu überstehen; oder man versucht eine Ausweitung der Kampfzone und öffnet mutig sein Unternehmen für neue Geschäftsbereiche. Kurz, man expandiert und vergrößert den Anspruch des Faches. Letzteres wollte die Tagung mit vier Vorträge

haltenden Männern und mit einer sich mit einer Performance exponierenden Künstlerin und Kunstlehrerin. Der erste Redner, Clemens Höxter (Lehrer, Fachleiter, 1. Vorsitzender BDK), vertritt die Fächer Kunst, Geschichte und Politik. Er spannte einen weiten Bogen über 130 Jahre Zeit- und Kulturgeschichte hinweg: Er begann mit Anton von Werners Gemälde „Im Etappenquartier vor Paris am 24. Oktober 1870“ von 1894 (Nationalgalerie Berlin). Es zeigt den Salon eines französischen Schlosses, in dem sich

auf „Dackelbeinsofas“ Militärs lümmeln. Und genau solche Möbel gibt es auch auf einer Ikone der Irak-Kriegsberichterstattung des amerikanischen Fotografen John Moore vom achten April 2003 zu sehen: Das Bild zeigt in ähnlicher Haltung [„US-Soldaten im Palast Saddam Husseins“](#) „Am Ziel: US-Soldaten pausieren und posieren in einem von ihnen eroberten Palast des irakischen Regimes“ (so zwei der Bildunterschriften, die sich bei der Google-Bildrecherche finden lassen). Höxter erklärte: Saddam Hussein „lebte wie Michael Jackson“ und sei auch in Einrichtungsfragen ein durch und durch epigonaler Herrscher gewesen. Was interessiert uns ein Bild von rauchenden Soldaten in einem teuer ausgestatteten, aber wahrscheinlich geschmacklos zu nennenden Palast? „Politik macht Bilder – Bilder machen Politik“ (Vortragstitel): Das Bild ist ein Dokument von Kriegspropaganda; es sollte zeigen, dass dieser zweite Irak-Krieg gerecht gewesen sei, weil er Freiheit von



der Ausbeutung einer diktatorischen Herrschaft verschafft habe. Die medial vermittelte Präsentation und Aneignung der Privatsphäre stelle einer der größten Demütigungen des gefallenen Herrschers dar. Das Bild repräsentiere die vollständige Demontage der Macht Husseins. Militärisch sei die Eroberung des Palastes völlig nichtig gewesen. Aber: Gezeigt werden nicht die Toten, auch nicht der Frieden, sondern nur die Verheißung des Friedens.



Höxter zeigte noch eine interessante historische Parallele vom Ende des Zweiten Weltkriegs auf: Die Amerikanerin Lee Miller posierte im Mai 1945 in der Badewanne von Adolf Hitlers 9-Zimmer-Wohnung in München und wurde dabei von ihrem Kollegen, David E. Scherman, fotografiert. Die Fotostrecke wurde im Juli 1945 in der „Vogue“ publiziert.

Und der Krieg der Bilder ist noch nicht zuende: Der Belgier Luc Tuymans griff das Bildmotiv der Eroberung von Husseins Privatpalast in dem Gemälde „Navy Seals“ von 2003 auf; der Maler verschleierte in seiner malerischen Paraphrase das Foto, um uns als Betrachter sehend zu machen, so Höxter.

Ähnlich operiert der aktuelle Shooting-Star unter den Fotokünstlern, Thomas Demand: Mit der „Küche“ von 2004 verarbeitet er ein Detail der Fotos aus Husseins berühmten Erdloch, in dem der Diktator geflohen war. Demand rekonstruierte im aufwändigen Papier-Modell-Nachbau Husseins Kochstelle. Der dargestellte banale Billigst-Herd steht in größtmöglichen Kontrast zu seinen Luxus-Palästen und demonstriert auch wieder eine ungeheure Erbärmlichkeit.

Höxters Fazit: Bilder angemessen in kulturgeschichtlichen Kontexten zu vermitteln könne als zentrale Leistung des Kunstunterrichts gelten. Er appellierte (mit einer Werbeformulierung des Fernsehsenders n-tv): Man sieht nichts, aber schärfen Sie den Blick!

Prof. Dr. Kunibert Bering, Dr. Roland Mönig, Dr. Rainer Wenrich und Annette Schulze Lohoff versuchten im Anschluss auf ihre jeweilige Art und Weise, den Brückenschlag zu anderen Fächern zu wagen und so den Geltungsanspruch des Faches Kunst auszuweiten; denn: „Das bisherige unverbundene Nebeneinander der schulischen Fächer verleitet Schülerinnen und Schüler dazu, Wirklichkeiten zu konstruieren, die in dieser Zusammenhangslosigkeit nicht existieren.“ (Ausschreibungstext) Und: „Die Komplexität von Bildern und damit ihr innewohnendes Bildungspotential wird meistens noch verkannt.“ (Rolf Niehoff bei der Eröffnung der Tagung)

Kunibert Bering von der Kunstakademie Düsseldorf analysierte den Umgang mit Bildern in anderen Schulfächern am Beispiel von zwei Erdkundebüchern für die gymnasiale Oberstufe („Mensch und Raum“ und „TERRA Erdkunde - Räume und Strukturen“): Die jeweiligen Autoren illustrieren mit den Bildern bloß den Text; die Abbildungen werden jedoch nicht selbst als eigenständige Medien verstanden, nicht ernsthaft als Quellen oder Materialien in den Blick genommen. Signifikant häufig stimmen Bildunterschriften nicht oder fehlen ganz. Und die beigeordneten Texterläuterungen klingen stellenweise

wie aus einer Tourismusbroschüre; zum Beispiel heißt es zu den in einem Band fünfmal abgebildeten Bauten von Frank Gehry im Düsseldorfer Medienhafen: *In der Düsseldorfer Altstadt gibt es über 260 Kneipen und Bars ...* Den Schülern werden damit keine Kompetenzen zur visuellen Lesbarkeit der Stadt vermittelt. Das kann jedoch der Kunstunterricht leisten, wofür Bering einige Möglichkeiten aufzeigte.

Roland Mönig vom Museum Kurhaus Kleve sprach über die „Parallele Lektüre von Bild und Text“. Er demonstrierte, wie sich Kunst und Literatur „in einem offenen Gefüge“ wechselseitig erhellen können, zum Beispiel bei Fanz Marcs Gemälde „Tierschicksale“ von 1913 und bei Georg Trakls expressionistischem Gedicht „Passion“ in den verschiedenen Fassungen. Die Deutschlehrer im Saal freuten sich über die profunde Textauslegung.

[...]

*Denn immer folgt, ein blaues Wild,
Ein Äugendes unter dämmernden Bäumen,
Dieser dunkleren Pfaden
Wachend und bewegt von nächtigem Wohllaut,
Sanftem Wahnsinn;
Oder es tönte dunkler Verzückung
Voll das Saitenspiel
Zu den kühlen Füßen der Büberin
In der steinernen Stadt.*

Rainer Wenrich aus München erläuterte eine Unterrichtsreihe für die neunte Klasse des bayrischen Gymnasiums: „Vermittlungswege zwischen den Fächern Kunst und Englisch am Beispiel der inszenierten Fotografie“. Die Schüler gestalteten beispielsweise Fotos auf Grundlage von Shakespeare „Romeo und Julia“ und „Hamlet“. Dazu hatten sie sich mit den berühmten Gemälden mit dem Motiv der ertrunkenen Ophelia (einer Figur aus „Hamlet“) von Eugene Delacroix (1844) und John Everett Millais (1851-52) beschäftigt; zeitgenössische Künstler wie Sam Taylor-Wood und Gregory Crewdson haben mit den Mitteln der inszenierten Fotografie diese Bildvorlagen wieder aufgegriffen.

Die Aula der Kunstakademie Düsseldorf ist für die Geschichte der Performance-Kunst ein äußerst prominenter Ort (Fluxus, Beuys); und so wollte Annette Schulze Lohoff mit ihrer Performance „... über meinen Rachen gebeugt“ dazu ermutigen, die Performance als persönlichkeitsbildende und wertvolle Äußerungsform im Kunstunterricht zu berücksichtigen. An dieser Stelle sei auf die hier abgedruckten Fotografien von Christian Heuser verwiesen.

Das „Bildungspotential von Bildern“ und das „Bildungspotential des Kunstunterrichts“ (Ausschreibungstext) hat diese Tagung den rund 170 (häufig recht jungen) Besuchern sicherlich gezeigt; die Veranstalter, der BDK-Landesverband NRW und der Lehrstuhl der Didaktik der Bildenden Künste an der Kunstakademie Düsseldorf, planen beim Athena-Verlag eine Tagungsdokumentation.

J.G., Fotos: C.H.

Kunstpädagogischer Tag 2007: „Mit Bildern umgehen – ein Tag für die Praxis“

Am Dienstag, den 11. September 2007 findet in Essen in Zusammenarbeit von BDK NRW und dem Fachbereich Kunst & Design der Universität Duisburg / Essen unser nächster kunstpädagogische Tag statt. Diese Fortbildungsveranstaltung wird am Vormittag durch einen einführenden Vortrag von Prof. Dr. Georg Peez eröffnet.



Der Schwerpunkt der Veranstaltung wird bei Workshops mit innovativen Ideen aus der Praxis, für die Praxis liegen; dabei sollen die Teilnehmer angemessen viel Raum für eigene Aktivitäten und Diskussionen haben. Die Workshops werden vorrangig von Kollegen aus der Schule geleitet. Es sollen (möglichst konkrete Unterrichts-) Beispiele vorgestellt werden, die dann gemeinsam mit den Teilnehmern reflektiert werden.

Nach dem eröffnenden Vortrag sind zwei Arbeitsblöcke von je 1 ¾ Stunden vorgesehen, die von einer Mittagspause unterbrochen werden. Die Workshops werden vormittags und nachmittags angeboten, so dass die Teilnehmer die Möglichkeit haben, zwei verschiedene Workshop-Angebote an diesem Tag zu besuchen. Die Zahl der Teilnehmer einer Gruppe sollte bei ca. zehn bis zwölf liegen, damit auch wirklich eine kommunikative Gruppensituation möglich ist. Vor den Sommerferien wird eine detaillierte Einladung an alle Mitglieder erfolgen; diese wird auch den genauen Programmablauf mit erläuternden Texten zu den Workshops enthalten. Die Anmeldungen müssen unmittelbar nach den Sommerferien beim BDK eintreffen.

Daniela Cardinal, Jörg Grütjen, Christian Heuser, Georg Peez

Auswirkungen der aktuellen Stundentafel SI für das Fach Kunst an der Realschule – Kreative Wege sind gesucht, das Beste angesichts der Rahmenbedingungen zu machen

Die Stundentafeln für die Sekundarstufe I – Realschule, die ab dem 1. August 2005 gültig sind (APO – SI), sehen vor, dass der Lernbereich Kunst, Musik und Textilgestaltung in Klasse 5 und 6 mit 8 Stunden und in Klasse 7 bis 10 insgesamt mit 8 Stunden unterrichtet wird. Insgesamt werden somit nur noch 16 Wochenstunden für diesen Lernbereich angesetzt.

Der Wahlpflichtunterricht I wird von 12-14 auf 12 Stunden für die Jahrgänge 7-10 gekürzt.

Der Wahlpflichtunterricht II fällt weg!

Im Schuljahr 2006/2007 richtet sich der Unterricht in den Klassen 5 und 6 der Realschule nach dieser Stundentafel der Verordnung über die Ausbildung und Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I – APO-SI.

In den Klassen 7 bis 10 der Realschule richtet sich der Unterricht noch nach der Stundentafel der Verordnung über die Ausbildung in der Sekundarstufe I – AO-SI. Hier ist bekanntlich noch die Gesamtwochenstundenzahl von 16-20 Stunden für den Bereich Kunst, Musik und Textilgestaltung vorgesehen. Der Wahlpflichtunterricht I mit 12-14 Stunden und der Wahlpflichtunterricht II mit 4-6 Stunden bieten noch die Chance eines vertiefenden Kunstunterrichts. Die Kürzungen der Stundenanzahl für das Fach Kunst sind insofern erheblich, als das der Wahlpflichtbereich II, der vielfältige Möglichkeiten für ästhetische Entwicklung bietet, nun wegfällt. Es trifft besonders Schulen, in denen ein Wahlpflichtbereich I Kunstkurs nicht angeboten werden kann. Das Schulleben wird gerade von diesen Angeboten im besonderen Maße geprägt. Wahrscheinlich können zukünftig künstlerische Arbeitsgemeinschaften nur noch mit zusätzlichem Engagement der Lehrkräfte angeboten werden. So kommt nun auf uns zu, dass die schuleigenen Lehrpläne daraufhin überarbeitet werden müssen.

Möglichkeiten, ein möglichst qualitativ hochwertiges und sinnstiftendes Angebot Schülern zu machen, könnten in der Bündelung von Unterrichtsinhalten und obligatorischen Themenbereichen des Lehrplans in exemplarischen ästhetischen Projekten bestehen, die thematisch und organisatorisch Kunstrezeption und den Prozess einer ästhetischen Produktion behandeln. Wir sollten es als Bereicherung verstehen, wenn in Schulen Möglichkeiten zu entwickeln sind, fächerübergreifender Unterricht mit z.B. Geschichte, Musik und Textil ins Leben zu rufen. Überschneidungen von Oberthemen lassen sich mit kreativem Denkansatz in den Lehrplänen finden.

Die Bezirksregierung Düsseldorf bietet zum Beispiel schulinterne Fortbildungen unter anderem für den Bereich Gestaltung an. Ziel ist die Unterstützung der Fachschaften Kunst, Musik und Textil an Realschulen bei der Umsetzung der schuleigenen Lehrpläne in die Praxis. Ein Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von projektorientiertem Unterricht und fächerübergreifendem Arbeiten.

Unabhängig des alltäglichen Unterrichts gibt es die Chance, das Potential des Faches ins Bewusstsein aller zu bringen, die mit Schule zu tun haben. Selbstbewusst sollten wir Kunstlehrer unser Fach Kunst als Initiativfach für Projektwochen verstehen und vertreten. Projektwochen, die fachübergreifend und unter Umständen jahrgangsübergreifend aufgezogen werden, können ein Hohes Maß an Motivation und Engagement entwickeln und entsprechendes Feedback provozieren. Lassen wir uns unsere kreativen Ideen um Schwierigkeiten zu meistern nicht nehmen!

OGS, IMAG, QUIGS, QUASt & Co:

Die wissenschaftliche Begleitung zur offenen Ganztagschule aus der Perspektive der Kunstpädagogik

Ein neues zentrales Arbeitsfeld für nordrhein-westfälische Kunstpädagogen entwickelt sich rasant: Der Bereich der Ganztags- (Grund-) Schulen wächst in NRW stetig. Und auch das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW hat erkannt: Dieser Bereich stellt sehr „hohe pädagogische Ansprüche“ (Broschüre „GanzTag“ 01/2007). Das birgt Zündstoff und soll hier aus kunstpädagogischer Sicht erläutert und unterstrichen werden.

Das Programm der offenen Ganztagschule im Primarbereich in NRW hat im Schuljahr 2003/2004 begonnen; in der Endstufe sollen 200.000 Ganztagsplätze an ca. 2.500 Grundschulen angeboten werden. Erzieher, Sozialarbeiter, Übungsleiter aus Sportvereinen, Künstler, Musiker, Theaterpädagogen und Eltern arbeiten neben Lehrern an solchen Ganztagsgrundschulen im



Nachmittagsbereich. Der BDK NRW versucht über aktuelle Entwicklungen dieses kunstpädagogischen Tätigkeitsfeldes zu informieren.

Am 6. Februar 2007 waren Ansprechpartner aus „Organisationen und Verbänden der kulturellen Bildung in Nordrhein-Westfalen“ (Einladungstext) Zielgruppe für eine „Präsentationsveranstaltung“. Für den BDK NRW nahmen Irmgard von Lüde-Heller und Jörg Grütjen teil. Im Dortmunder „Reinoldinum“ wurde über erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und Beobachtung der OGS (offene Ganztagschule) berichtet. Dr. Norbert Reichel (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW), Gabriele Nord (Fachhochschule Köln) und Karin

Behr (Uni Dortmund) von der „interministeriellen Arbeitsgruppe Ganztage in NRW“ (Einladungstext) präsentierten primär per Powerpoint ihre Studien: So sind beispielsweise

- 379 von 703 offenen Ganztagschulen (des Schuljahres 04/05) in den Blick genommen worden,
- an 164 Schulen wurden Lehr- und Fachkräfte befragt,
- an 62 Schulen wurden Eltern und Kinder in standardisierten Verfahren hinsichtlich ihrer Erfahrungen erforscht und
- an acht Schulen wurden die Kinder ausführlich interviewt.

Auf dieses komplexe Erhebungsverfahren aus dem Schuljahr 2005/06 sind die Forscher wahrscheinlich zu recht stolz. Ab März sollen die Daten und Analysen unter www.ganztag.nrw.de im Netz veröffentlicht werden. Es ist zu begrüßen, wie intensiv das Programm der offenen Ganztagschule wissenschaftlich begleitet wird.

Für Kunstpädagogen sind folgende Beobachtungen von Dr. Reichel interessant: Kinder, die Angebote des Nachmittagsbereichs der OGS wie Malkurse, Musikprojekte etc. wahrnehmen, kommen oft aus einem ganz anderen sozialen Umfeld als Kinder, die in Jugendkunst- und Musikschulen angemeldet sind; Künstler und Musiker, die in letztgenannten Einrichtungen schon viele Erfahrungen gemacht haben, sollen in der offenen Ganztagschule schon das Handtuch geworfen haben, weil ihnen die Arbeit mit einigen dieser Kinder offensichtlich zu anstrengend und stressig war. Fachkräfte, die nur zwei Stunden die Woche ein Angebot leiten, suchen aus solchen Gründen häufig sehr intensiv bei den pädagogischen Lehrkräften der Schulen Informationen und Austausch. Für externe Anbieter sei „Disziplinierung“ teilweise ein „gewaltiges Problem“, so Dr. Reichel. Typisch ist für den Ganztagsbereich, dass sehr viele, ca. die Hälfte der Nachmittagsangebote von unterschiedlichsten, häufig privatwirtschaftlich agierenden Institutionen und Personen organisiert werden. Und so war es nicht verwunderlich, dass bei der Dortmunder Veranstaltung sich eine freiberufliche Musikpädagogin im Rahmen der OGS als finanziell problematisch „unterbezahlt“ bezeichnete. Die Kinder kritisierten häufig eine zu enge und hektische zeitliche Taktung des Nachmittagsbereiches, die dürftigen Räumlichkeiten sowie eine schlechte Ausstattung. Und ähnlich empfinden wohl auch viele Anbieter die Arbeitsbedingungen ihrer Tätigkeit an der OGS als nicht einfach.

Aber Dr. Reichel meinte, dass aufgrund solcher Erfahrungen durch externe Kräfte (im positiven Sinne) Bewegung und Druck für Veränderungen in den Schulen entstehen könnte; vielleicht hätten in zehn Jahren solche Schulen ein ganz anderes Selbstverständnis. Und möglicherweise wird hier der (Schul-) Öffentlichkeit erst einmal bewusst, wie miserabel manche Schulen (zum Beispiel für bildnerisches und plastisches Gestalten) ausgestattet sind! Dr. Reichel betonte sehr, wie stark er sich wünsche, dass die Kinder mehr Möglichkeiten für Partizipation im Rahmen der Angebote, Arbeitsgruppen und Projekte bekämen. Die Kinder sollten zu Beginn gefragt werden, was sie sich denn an Tätigkeiten vorstellen würden. Bei solch einem Vorgehen würden die Kinder am Ende des Projektes sich wesentlich zufriedener fühlen, als wenn der Angebotsleiter ein vorkonzipiertes Projekt einfach durchziehe. So sind Fälle bekannt, wo im Vorfeld festgelegte Theaterstücke („Das kalte Herz“) mit jungen Schülern einfach inszeniert werden, ohne zu Beginn spezifisch auf die Kinder einzugehen. Die AG-Leiter müssten in der Lage sein angemessen und beweglich darauf reagieren zu können, wie ihr Angebot bei den Kindern „so läuft“. Die Fachkräfte müssten entsprechend flexibel und souverän sein, auf die Bedürfnisse und sozial-emotionalen Voraussetzungen (und eben auch Probleme) der konkreten Kinder der Gruppe eingehen zu können. Das sei ein

Qualitätskriterium der Angebote. Und die Kinder müssten am Schluss eines Projektes die Möglichkeit erhalten, dem AG-Leiter Rückmeldung über das Angebot geben zu dürfen; daran mangle es oft.

Das bedeutet also zusammengefasst, dass bei den Nachmittags-Angeboten der offenen Ganztagschule den Fachkräften ausgesprochen viel pädagogische Kompetenz abverlangt wird. Hier liegt also ein Arbeitsfeld vor, was eben nicht „von jedem“ bespielt werden kann, sondern einer soliden (kunst-)pädagogischen Aus- und Fortbildung bedarf.

Dr. Reichel macht sich für eine interne Qualitätsentwicklung unter dem Motto „30 Minuten für mehr Qualität“ stark. Dazu wird es eine CD-Rom mit ausführlichen, leicht auswertbaren Checklisten (ein „lebendiges Instrument“) geben, die bald über www.isa-muenster.de zu beziehen sein wird.

Wer sich einen Überblick zur offenen Ganztagschule (OGS) verschaffen will, dem seien u.a. folgende Internet-Adressen empfohlen; hier erfährt man auch etwas zur Arbeit der IMAG (interministerielle Arbeitsgruppe „Ganztag in NRW“), von QUIGS (Qualitätsentwicklung in Ganztagschulen) und QUAST (Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen):

- www.ganztag.nrw.de
- www.isa-muenster.de
- www.schulministerium.nrw.de
- www.ganztaegig-lernen.de
- www.ganztag-blk.de
- www.lkj-nrw.de/web/jugendkultur/ogts.htm
- www.ganztagsschulen.org

Außerdem gibt es am 18. April von 10.00 bis 17.00 Uhr in der Alfred-Fischer-Halle in Hamm eine OGS-Messe zum Thema „Qualität im offenen Ganztag“; diese versteht sich als Praxismesse mit einem „Markt der Möglichkeiten“ für den Erfahrungsaustausch, mit Fachvorträgen, Workshops und der Vorstellung von Ergebnissen der wissenschaftlichen Begleitung (Infos und Kontakt bei uwe.schulz@isa-muenster.de). Dr. Reichel sprach davon, dass er 1500 Besucher erwarte!

J.G

Rundbrief März 2007

Herausgeber:
BDK Landesverband NRW
Der Vorstand

Redaktion und Gestaltung:
André Hoffmann

Beiträge von
Vorstandsmitgliedern,
Referatsleiter(inne)n und
ständigen Mitarbeiterinnen sind
durch die Initialen
gekennzeichnet. Gastbeiträge
sind mit vollem Namen
unterzeichnet.

D.C. = Daniela Cardinal
G.G. = Gabriele Grote
J.G. = Jörg Grütjen
N.H. = Nadia Heuser
C.H. = Christian Heuser
I.v.L-H. = Irmgard von Lüde-
Heller
R.N. = Rolf Niehoff
I.P. = Inga Pfeiffer
A.S. = Dr. Andreas Schwarz
B.W. = Bernd Wilhelmi
M.W. = Martin Wedler
N.W. = Nicole Wirtz

Resolution zur Neuordnung der gymnasialen Oberstufe

Das neue Schulgesetz will die allgemein bildende Funktion der gymnasialen Oberstufe und die Studierfähigkeit der Abiturienten verbessern.

Zu diesem Zweck sollen Leistungs- und Grundkurse durch vierstündige Fächer mit erhöhtem und zweistündige Fächer mit grundlegendem Anforderungsniveau ersetzt werden.

Die unterzeichnenden Fachverbände befürchten von dieser Neuregelung gravierende Verschlechterungen der Qualität schulischer Bildung in der gymnasialen Oberstufe. Bisher unumstrittene Ansprüche an eine wissenschaftspropädeutische Ausbildung in Verknüpfung mit einer schülerbezogenen Persönlichkeitsbildung werden in der künftigen gymnasialen Oberstufe nicht mehr erfüllt werden können:

1. Die geplante gymnasiale Oberstufe wird dem umfassenden Bildungsauftrag der Schule nicht mehr gerecht werden.
2. Sie kann für relevante Bereiche unserer Kultur keine grundlegende Bildung mehr anbieten und sichern.
3. Sie nimmt SchülerInnen die wichtige Chance, individuellen Bildungsinteressen nachzukommen und sich mit für sie wichtigen Lernfeldern exemplarisch tiefer auseinander zu setzen.

Die unterzeichnenden Fachverbände fordern, die gymnasiale Oberstufe so zu strukturieren,

- dass alle Fächer grundsätzlich mindestens dreistündig angeboten werden,
- dass exemplarisch ein vertieftes Lernen in vom Schüler zu wählenden Fächern ermöglicht wird.

Für den Fall, dass an der vorgelegten Konzeption grundsätzlich festgehalten wird, fordern die Fachverbände, zumindest

- weitere Fächer – über Sprachen und Naturwissenschaften hinaus - als Profillfach zuzulassen,
- nur zwei „Kernkompetenz“fächer für das Abitur verpflichtend zu machen, um durch diese Öffnung für weitere Fächer eine breitere Vielfalt im Abitur und eine breitere Beteiligung in der Schule an der Abiturvorbereitung zu gewährleisten.

BDK Fachverband für Kunstpädagogik e.V.
Landesverband NRW
gez. Rolf Niehoff

Fachverband Philosophie
Nordrhein-Westfalen
gez. Klaus Draken

Deutscher Sportlehrerverband (DSLTV)
Landesverband Nordrhein Westfalen
gez. Helmut Zimmermann

MUED e.V.
gez. Heinz Böer

Deutsche Vereinigung für politische Bildung
Landesverband Nordrhein-Westfalen
gez. Prof. Dr. Stephan Thomas

Verband Deutscher Schulmusiker
Landesverband Nordrhein-Westfalen
gez. Anke Haun

Zur Erläuterung:

1. Die geplante gymnasiale Oberstufe wird dem umfassenden Bildungsauftrag der Schule nicht mehr gerecht werden. In doppelter Weise wird der schulische Bildungsauftrag eingengt:
 - 1.1. Konzentration auf die sog. Kernkompetenzen in der vorliegenden Form entwertet wesentliche Dimensionen der Bildung.
 - 1.1.1. Historische Bildung, die Auseinandersetzung mit künstlerischen Arbeitsweisen und Phänomenen, die Fähigkeit zur Orientierung und aktiven Teilhabe an der naturwissenschaftlich-technischen Entwicklung, die körperliche Entwicklung und den Erwerb motorischer Fähigkeiten, die reflektierte Entwicklung begründeter ethischer und politischer Auffassungen werden in Zukunft sowohl in der Schule als auch im Bewusstsein der Schüler eine sehr deutlich geringere Verbindlichkeit haben als bisher.
 - 1.1.2. Unter dieser Engführung wird auch die Entwicklung der Kernkompetenzen leiden. Eine gymnasiale Oberstufe, die „die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, insbesondere die schriftliche Darlegung eines konzisen Gedankengangs“ oder den „sichere(n) Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen“ (KMK, Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II, Fassung vom 16.06.2000) entwickeln und sichern will, ist auf die Mitarbeit aller Fächer angewiesen. Das wird in Zukunft nicht mehr möglich sein.
 - 1.2. Die Wahl des Profulfachs auf Naturwissenschaft und Fremdsprachen zu beschränken ist sachlich nicht gerechtfertigt und engt den Gestaltungsspielraum der Schulen ein. Selbst in den Gymnasien der 50er Jahre gab es eine größere Vielfalt möglicher fachlicher Ausrichtungen. Andere Bundesländer, die eine analoge Oberstufe anstreben, lassen doch deutlich mehr Vielfalt zu.
2. Die geplante gymnasiale Oberstufe kann für relevante Bereiche unserer Kultur keine grundlegende Bildung mehr anbieten und sichern. In zweistündig unterrichteten Fächern ist ein „grundlegendes Anforderungsniveau“ nicht mehr zu erreichen.
 - 2.1. Insbesondere in den Sommerhalbjahren kann bei zweistündigen Kursen nur von 28 bis maximal 35 Stunden effektiver Unterrichtszeit ausgegangen werden.
 - 2.1.1. In der sich sehr verkürzenden Unterrichtszeit kann z.B. nicht
 - im Fach Kunst den SchülerInnen eine grundlegende Kompetenz für eine mündige Teilhabe an einer inzwischen sehr bildgeprägten Kultur sowie das dafür so notwendige Verstehen der Verzahnung von historischen und gegenwärtigen Bildern und von „traditionellen“ und „modernen“ Medien vermittelt werden
 - im Fach Musik der Vielfalt musikalischer Erscheinungsformen in der Gesellschaft des 20./ 21. Jahrhunderts in ästhetischer, funktionaler und historischer Bedeutung hörend, analysierend und gestaltend nachgegangen werden.
 - im Fach Philosophie grundlegende Fähigkeiten des korrekten Argumentierens und Strukturierens, der moralischen Selbstverortung und des skeptischen Vorbehalts einzuüben sowie kulturtragende anthropologische, ethische, staatsphilosophische und erkenntnistheoretische Reflexionen in angemessener Form kennen zu lernen
 - im Fach Sozialwissenschaften ein grundlegendes Orientierungswissen und Verständnis der politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Strukturen sowie Prozesse aufgebaut werden, das die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, sich als informierte, mündige Bürger den komplexen Herausforderungen und Problemen in der globalen Welt zu stellen.
 - im Fach Sport die Erfahrungen gemacht und das erforderliche Können und Wissen vermittelt werden, die Voraussetzung für eine gesunde Lebensgestaltung, die Entwicklung für Leistungsbereitschaft, Selbstwertgefühl und Sozialverhalten sind. Aus der Sicht der Neurowissenschaften braucht sportliche Bildung auch Zeit, um erzieherische und entlastende Impulse für alle anderen Fächer wirksam werden zu lassen.

- 2.1.2. Wenn zweistündige Fächer in Doppelstunden unterrichtet werden, ist aufgrund von Ausfalltagen ein kontinuierlicher Unterricht nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Wird der Unterricht aber in Einzelstunden erteilt, schränkt der zeitliche Aufwand für Vorbereitungsarbeiten im Experimentalunterricht, aber auch in den Fächern Kunst und Musik, noch einmal die effektive Lernzeit ein.
- 2.1.3 Anwendung und Reflexion von Methoden, Selbständigkeit im Denken sowie Präzision in der Begrifflichkeit sind für eine wissenschaftspropädeutische Ausbildung in sozialer Verantwortung grundlegend. Die Vermittlung dieser Qualifikationen ist in zweistündigen Kursen bedroht bzw. kaum noch möglich.
- 2.2. Dies hat unmittelbare Auswirkung auf die Lernchancen und auch auf das Lernverhalten der SchülerInnen.
 - 2.2.1 Die geringere Relevanz eines Faches für das Abitur, ein geringerer Anteil von Schülerinnen und Schülern, die sich auch schriftlich in Klausuren mit den Inhalten dieses Faches auseinandersetzen, beeinflusst unmittelbar das Anspruchsniveau des Unterrichts und die Motivation der SchülerInnen.
 - 2.2.2. Die geringere Verbindlichkeit gefährdet die Ernsthaftigkeit des Lernens in diesen Fächern. SchülerInnen werden sich daran gewöhnen, dass Fragen nur oberflächlich angerissen werden. Kumulatives Lernen wird so erschwert.
 - 2.2.3. Mündliche Abiturprüfungen auf der Basis eines Unterrichts, dem fachlich nachdenkliche Tiefe und die Vielfalt der methodischen Dimensionen fehlt, können von SchülerInnen und LehrerInnen nicht ernst genommen werden.
 - 2.2.4. Ein Unterricht, der ein grundlegendes Kompetenzniveau vermittelt, muss SchülerInnen befähigen, verantwortliche Teilhabe am politischen, religiösen und kulturellen Leben zu erwerben z.B. mindestens befähigen, fachbezogene Artikel in überregionalen Tageszeitungen verstehen und einordnen zu können.) Wenn das nicht mehr gewährleistet ist, untergräbt das noch weiter das Vertrauen in den Wert schulischer Bildung.
3. Die geplante gymnasiale Oberstufe nimmt SchülerInnen die wichtige Chance, ihren individuellen Bildungsinteressen nachzukommen und sich mit für sie wichtigen Lernfeldern exemplarisch tiefer auseinander zu setzen.
 - 3.1. In den neuen 4-stündigen Fächern wird im Kern nicht mehr vermittelt werden können als bisher in Grundkursen. Sorgte bisher die Trennung in Grund- und Leistungskursen in vielen Fächern dafür, dass in den Leistungskursen in der Regel mit für das Fach motivierten SchülerInnen auf einer gemeinsamen entwickelten Grundlage gearbeitet werden konnte, so wird insbesondere in Mathematik, Naturwissenschaften und Sprachen wesentlich mehr Zeit investiert werden müssen, die individuellen Möglichkeiten von SchülerInnen zu fördern und Leistungsunterschiede auszugleichen.
 - 3.2. Durch die Abschaffung der Leistungskurse wird die Unterrichtskultur vieler Fächer eingeschränkt. Anforderungsniveau und methodische Ausrichtung von Leistungskursen hat in der Vergangenheit immer auch auf Grundkurse ausgestrahlt. Damit ist in Zukunft nicht mehr zu rechnen.
 - 3.3. SchülerInnen verlieren die Chance sich exemplarisch und grundlegend mit Inhalten und Methoden eines Faches auseinanderzusetzen, Selbständigkeit und Methodenbewusstsein zu entwickeln.
 - 3.4. Jugendlichen wird die Möglichkeit genommen, selbst die Schwerpunkte ihrer Bildung zu setzen - und das in einer Zeit, die in allen Lebensbereichen auf mehr Individualität, Flexibilität setzt - dies schafft Frustrationen, gefährdet Motivation. Denn eine hinreichende Individualisierung ist unverzichtbare Grundlage für den Mut, eigene Wege zu gehen und damit für Neugier, Ausdauer und Leistungsbereitschaft.

»Modell-Land Kulturelle Bildung Nordrhein-Westfalen«

Mit diesem – nicht gerade bescheidenen – Titel ist ein Programm der Landesregierung überschrieben, das am Mittwoch, den 13. Dezember 2006, in der Akademie Remscheid vorgestellt und aktiviert wurde. Zu dieser Remscheider Auftaktveranstaltung hatten gemeinsam eingeladen der Kulturstatssekretär Große-Brockhoff, der Staatssekretär des Schulministeriums Winands, die Staatssekretärin des Familienministeriums Dr. Gierden-Jülich sowie der Vorsitzende des Deutschen Kulturrats und Direktor der Akademie Remscheid Prof. Dr. Fuchs. Teilgenommen haben ca.70 Repräsentanten von Verbänden, Institutionen und Kommunen. Das Fach Kunst war vertreten durch die Fachdezernentin Elke Schlecht, den Fachdezernenten Fritz Schwarz, den Düsseldorfer Kunstdidaktiker Prof. Dr. Bering und durch mich, als Vorsitzenden des BDK in NRW.

Das in Remscheid präsentierte und diskutierte Programm, das sich auch mit dem schlichteren Slogan »Kultur und Schule« verbindet, zielt auf eine strukturelle Verflechtung von allgemeinbildenden Schulen mit außerschulischen Kultureinrichtungen und Künstlern verschiedenster Art. Damit erhalten die Schulen in NRW die Chance, u.a. auch mit Künstlern zu kooperieren, die bisher, wenn überhaupt, eher marginal in die schulische Ästhetische Bildung einbezogen waren. Das können beispielsweise Tänzer, Schauspieler, Theaterregisseure, Literaten, Pantomimen, Filmemacher sein.

Zur Vorbereitung auf die Remscheider Eröffnungstagung wurde an die Teilnehmer zuvor eine Diskussionsvorlage mit den Eckpunkten des Programms verschickt. Das Konzept, das dieses Papier darlegt, eröffnet allen Schulfächern die Möglichkeit zu einer Zusammenarbeit mit Kultureinrichtungen und Künstlern. Eine besondere Bedeutung und Leistung der traditionellen ästhetischen Fächer Kunst und Musik wird in diesem Programmwurf weder akzentuiert noch gewürdigt. Dieses programmatische Defizit mahnten in Remscheid nicht nur die Vertreter des Faches Kunst an sondern auch der Staatssekretär des Schulministeriums Winands. Herr Winands äußerte (in etwa), dass das Programm der Landesregierung nicht zu Lasten der für künstlerische Bildung genuin zuständigen Fächer Kunst und Musik gehen dürfe. Beide Fächer, so Winands, müssten durch dieses Programm gestärkt werden.

Meine Kritik an dem Programmwurf habe ich in den folgenden Punkten zusammen gefasst und an die zuständigen Stellen weitergeleitet:

- In dem Papier gelangt nicht hinreichend zum Ausdruck, dass es in der Schule zwei künstlerische Fächer gibt, nämlich Kunst und Musik, die schon seit langem zentrale Orte – im Sinne des Papiers – für kulturelle Bildung sind. Beide Fächer haben eine hochentwickelte Fachkultur, was u.a. in allen gültigen Lehrplänen zum Ausdruck gelangt, sowie professionell ausgebildete und wirkende Fachpädagoginnen und Fachpädagogen und sind daher nicht – unter diesem Aspekt – mit anderen Schulfächern gleich zu setzen. Im Papier sollte das betont werden.
- Wenn, wie im Diskussionspapier formuliert, kulturelle Bildung *zum Kern des Bildungs- und Erziehungsauftrags* gehört, dann muss damit auch eine explizite Forderung nach curricularer Stärkung dieser beiden Schulfächer verbunden sein.
- Bezogen auf die schon etablierten künstlerischen Schulfächer Kunst und Musik kann eine projektbezogene Kooperation mit (bildenden) Künstler und Musikern nur *ergänzend* erfolgen. Im Papier sollte das sehr deutlich werden.

Mir wurde mündlich und per Mail zugesichert, dass meine Kritikpunkte bei der Überarbeitung des Programmpapiers berücksichtigt werden.

(Das Diskussionspapier bzw. den Programmentwurf finden Sie auf unserer Homepage unter www.bund-deutscher-kunsterzieher-nrw.de!)

An einigen Schulen in NRW gibt es schon Beispiele für unterrichtsbezogene Kooperationen von Kunstpädagogen und Bildenden Künstlern sowie von Musikpädagogen und Musikern. Mit dem Programm der Landesregierung sollen und können auch solche Kooperativen durch strukturelle Verankerungen ausgeweitet und gestützt werden. Hier liegen durchaus auch Chancen für den Kunstunterricht, sich über die zeitlichen Vorgaben der Stundentafel hinaus in der Schule einzubringen und so auch seine Effizienz zu erhöhen. Die Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen an den Schulen sollten daher initiativ werden und mit dem Programm gegebene Möglichkeiten zur Stärkung des Schulfaches Kunst nutzen. Für ihr Programm stellt die Landesregierung finanzielle Mittel zur Verfügung, die im Laufe von 2007 noch aufgestockt werden sollen. Weitere Informationen sind erhältlich unter www.schulministerium.de sowie unter www.kultur.nrw.de.

R.N

Grundlagen der Filmgestaltung / Grundlagen der Filmmontage

Das Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (www.lisum.de) bietet zum wiederholten Male Ferienkurse zur Filmgestaltung und Filmmontage an, die bislang ein sehr positives Echo hatten: „Wir drehen unseren ersten (Kurz-) Film !“ – so könnte man das Wochenseminar „Grundlagen der Filmmontage“ – zugegeben etwas verkürzt – auch nennen. Sechs Menschen und ein hoch motivierter Seminarleiter trafen sich zu Beginn der Berliner Sommerferien, um in Theorie und Praxis zu lernen und zu lehren, wie man eine Szene aus einem Drehbuch zunächst mal dramaturgisch analysiert, sie dann in 20 – 25 Einstellungen ‚auflöst‘, diese im Anschluss mit der Mini- DV- Kamera ‚dreht‘ und sie am Ende mit Hilfe eines Computerschnittsystems zu einem Film von ca. viereinhalb Minuten montiert. [...] Wir haben in dieser einen Woche viel gelernt, im Hinterkopf schon die ersten Projektideen für unseren eigenen Unterricht entwickelt und – so ganz nebenbei - auch noch sehr viel Spaß gehabt. Genau so stelle ich mir eine ‚erquickliche‘ Fortbildung vor.“, äußert eine begeisterte Teilnehmerin. Dieses Angebot steht wieder in den Oster- und Sommerferien dieses Jahres zur Verfügung.

Ferienkurs - Ostern 2007 in Berlin
Mo, 2. April – Do, 5. April 2007,
Kosten : 210 €

Ferienkurs-Sommer 2007 in Berlin,
16.-20. Juli 2007,
Kosten : 210 €

Information und Anmeldung :

unter www.lisum.de,
oder per e-mail : boehlke-weber@t-online.de
oder an Rainer Böhlke-Weber
Brandtstr. 30
13467 Berlin
Tel. 030/ 40 58 20 79

Tiefdruck - Radierkurs für den Unterricht



An folgenden Tagungsterminen findet der Radierkurs statt:

2. + 3. Februar 1. + 2. Juni
9. + 10. November 16. + 17. November

Ort:

Druckwerkstatt
R. Hempel,
Salzstr. 4
Neuss

Anmeldung und Tagungsleitung:

Rüdiger Hempel,
Hymgasse 36,
40549 Düsseldorf
Tel: 0211/501688
Fax: 0211/5626579

Teilnahmegebühren:

BDK-Mitglieder 35,- EUR
Nicht-Mitglieder 45,- EUR

Die Anmeldung kann auch per Fax erfolgen. Sie gilt als bestätigt, wenn keine Absage erfolgt und die Teilnahmegebühren spätestens zwei Wochen vor der jeweiligen Tagung auf das Konto:

Rüdiger Hempel
Kto.Nr.: 470410438
BLZ: 36010043
Postbank Essen

eingezahlt wurden.

Weitere Informationen ca. zwei Wochen vor Beginn der Tagung.

In der vorbildlich ausgestatteten Druckwerkstatt können die verschiedensten Druckverfahren vorgestellt und praktisch erprobt werden. Im Vordergrund steht der experimentelle Umgang mit Tiefdruckverfahren. Für Anfängerinnen ist eine erste praktische Einführung in die Radierung vorgesehen; diejenigen, die das Medium schon kennen, können sich komplizierteren Radierverfahren zuwenden.

Im theoretischen Teil werden Tipps und Hinweise zur Einrichtung und Finanzierung eines Druckraumes gegeben, Erfahrungen und Adressen ausgetauscht und Organisationsfragen des Unterrichts erörtert. Weiterhin wird die Relevanz von technischen Reproduktionsverfahren für den Kunstunterricht in den einzelnen Stufen erörtert.

Der genaue zeitliche Ablauf der Tagung wird zusammen mit den Teilnehmern festgelegt.

Exklusives Fortbildungsangebot für den BDK

Am 17. Juni 2007 beginnt die /skulptur projekte münster 07/, die hauptsächlich in die Sommerferien fällt (www.skulptur-projekte.de). Deshalb findet die exklusive Fortbildungsveranstaltung für den BDK direkt zu Ferienbeginn statt. Es ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich, die entweder per Mail oder postalisch erfolgen kann (siehe Ausschreibung). Sie erhalten dann eine Rückmeldung, mit weiteren Einzelheiten über den Treffpunkt und Ablauf der Veranstaltung. Für etwaige Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung (mail@dr-andreas-schwarz.de).



AS

Guy Ben-När bei der Arbeit an seinem Projekt für Skulptur-Projekte Münster 07

(Foto: Roman Mensing/ sp07)

skulptur projekte münster 07

Vermittlung im Spannungsfeld zwischen Kunst, Stadt und Öffentlichkeit

Fortbildung für Mitglieder des BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik

Im Sommer 2007 finden zum vierten Mal die *Skulptur Projekte Münster* statt. Die Ausstellung zeigt über den Stadtraum verteilt die Arbeiten von rund 35 Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt, die sich mit der möglichen Wechselwirkung von Kunst, Stadt und Öffentlichkeit auseinandersetzen. Eingeladen sind z.B. Michael Asher, Hans Peter Feldmann, Isa Genzken, Mike Kelly, Bruce Naumann, Rosemarie Trockel u.v.a.

Schülerinnen und Schüler für diese im wahrsten Wortsinn öffentliche Auseinandersetzung mit Kunst zu begeistern und in die aktuelle Diskussion über die Bedeutung von Kunst im öffentlichen Raum einzubeziehen, ist eine besondere Herausforderung.

Diese Fortbildung bietet zunächst einen Überblick über die *skulptur projekte münster 07*. Mit Münsters beliebtesten Verkehrsmittel, dem Fahrrad, geht es zu ausgewählten Skulpturstandorten. Vor Ort werden mögliche Anknüpfungspunkte sowie methodische Zugänge für den Kunstunterricht diskutiert. Der Nachmittag bietet einen Einblick in das Vermittlungsprogramm der *skulptur projekte münster 07*. Hierbei wird besonders das Konzept der Sommerakademie, dem zentralen Kommunikationszentrum für Kinder und Jugendliche, vorgestellt.

10.00–13.00 Uhr: Fahrrad-Führung

13.00–14.30 Uhr: Mittagspause

14.30–16.00 Uhr: Das Vermittlungsprogramm der *skulptur projekte münster 07*

Montag, 25. Juni 2007, 10 – 16 Uhr

Leitung: Heike Kropff, Leitung Kunstvermittlung *skulptur projekte münster 07* und Dunja Schneider, Assistenz Kunstvermittlung

Unkostenbeitrag: 15,- € zzgl 5,- € Fahrradleihgebühr

Begrenzte Teilnehmerzahl. Schriftliche Anmeldung bis zum 15. Mai 2007 erforderlich! Als Betreff „BDK-Exklusivangebot“ sowie Schule, Name, Adresse und Tel.-Nr. für die Rückmeldung angeben.

skulptur projekte münster 07

LWL-Landesmuseum

Besucherbüro

Domplatz 10, 48143 Münster

besucherbuero@skulptur-projekte.de

BDK-NRW Fortbildungsangebot zum Thema Kunst und Computer

DIGITALER TRICKFILM – eine Einführung

Diese Fortbildung wendet sich an Teilnehmer, die Interesse an der Erstellung von Trickfilmen am Computer haben. In einer Einführung soll das Prinzip der technischen Vorgehensweise erläutert und erprobt werden. Dabei steht im Vordergrund, dass mit minimalem Aufwand grundlegende Darstellungsmittel des Films kennen gelernt werden. Folgende zwei grundlegenden Möglichkeiten werden dabei zur Sprache kommen:

- der animierte Trickfilm, der Vorlagen digital abfotografiert und zu Filmen am PC montiert (erprobt in einer 9. Klasse)
- das Erzeugen von Einzelbildern am PC und zum Laufen gebracht mit Powerpoint (erprobt in einer 6. Klasse)

Die Ergebnisse des Tages werden auf Wunsch auf einer CD gebrannt.

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist auf max. 15 begrenzt!!!

ORT

Luisengymnasium Düsseldorf
- Computerraum -
Bastionstr. 24
40213 Düsseldorf

ZEIT **ACHTUNG ÄNDERUNG**

Donnerstag, den 31.05.2007,
15:00 bis 18:00 Uhr

KOSTEN

Preis einschließlich Arbeitsmaterial
BDK-Mitglieder 10,- Euro
Übrige 15,- Euro

ANMELDUNG

Bitte postalisch oder per email an:
Martin Wedler
Luisenstr. 89
40215 Düsseldorf
m.wedler@gmx.de

Hiermit melde ich mich zur Fortbildungsveranstaltung „Digitaler Trickfilm“ am 31.05.2004 an.

Ich bin BDK-Mitglied

Ich bin kein BDK-Mitglied

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

email _____

Datum / Unterschrift _____

BDK-NRW Fortbildungsangebot zum Thema Kunst und Computer: **DIGITALE COLLAGE – eine Einführung**

Diese Fortbildung wendet sich an Teilnehmer, die Interesse an der Erstellung von Collagen am Computer haben. In einer Einführung soll das Prinzip der technischen Vorgehensweise, wie verschiedene gängige Bildbearbeitungsprogramme arbeiten, erläutert und erprobt werden. Folgende Aspekte werden dabei zur Sprache kommen.

- das Fotografieren mit der digitalen Kamera
- die Übertragung des digitalen Bildes auf den PC
- das Scannen von Bildvorlagen
- das Ausschneiden, bzw. Isolieren von Motiven aus digitalen Vorlagen
- das Zusammenfügen von Motiven durch das Prinzip der Arbeit mit Ebenen
- das Einfügen von Texten
- die Anwendung von Filtern

Die Ergebnisse des Tages werden auf Wunsch auf einer CD gebrannt.

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist auf max. 15 begrenzt!!!

ORT

Luisengymnasium Düsseldorf
- Computerraum -
Bastionstr. 24
40213 Düsseldorf

ZEIT

Donnerstag, den 24.05.2007,
15:00 bis 18:00 Uhr

KOSTEN

Preis einschließlich Arbeitsmaterial
BDK-Mitglieder 10,- Euro
Übrige 15,- Euro

ANMELDUNG

Bitte postalisch oder per email an:
Martin Wedler
Luisenstr. 89
40215 Düsseldorf
m.wedler@gmx.de

Hiermit melde ich mich zur Fortbildungsveranstaltung „Digitale Collage“ am 24.05.2004 an.

Ich bin BDK-Mitglied Ich bin kein BDK-Mitglied

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

email _____

Datum / Unterschrift _____

Immer wieder Itten ...?

Das 2003 erschienene Heft, in welchem neue Ansätze zum Umgang mit Farbe im Kunstunterricht aufgezeigt werden, war schon bald vergriffen. Aufgrund der großen Beliebtheit und Nachfrage hat sich der BDK-NRW für eine unveränderte Neuauflage entschieden:



BDK-NRW (Hg.): Immer wieder Itten ... ?, 32 Seiten, 7,- € (zzgl. Versand)
zu bestellen bei: Martin Wedler,
Luisenstraße 89
40215 Düsseldorf
Mail: m.wedler@gmx.de

Startschuss zum 9. bundesweiten Multimediawettbewerb für Kinder und Jugendliche

MB21 – Mediale Bildwelten präsentiert sich 2007 in neuem Gewand: Jeder zwischen 1 und 21 Jahren kann mitmachen – egal ob als Team, Einzelperson, Freizeit- oder Schulprojekt. MB21 prämiiert die besten Beiträge, die am Computer kreativ produziert wurden, in vier Altersgruppen und verzichtet auf die alte Sparten-einteilung.

Ab sofort bis zum 21. September 2007 können Kinder und Jugendliche ihre Beiträge einreichen und zeigen, was sie am Computer drauf haben.

„Mit der Neuausrichtung trägt MB21 der Tatsache Rechnung, dass die einzelnen Medien mehr und mehr zusammenwachsen“, sagt Kirsten Mascher, Projektleitung MB21. „Gleichzeitig zeigen wir mit dem Wettbewerb, dass der Computer viel mehr hergibt, als durch die öffentliche Diskussion über Killerspiele und Medienverwahrlosung vermittelt wird.“

Die folgenden zwei Wettbewerbsbereiche bilden den Rahmen von MB21:

1. Wettbewerbsbereich Deutscher Jugend-Multimediapreis

Es kann alles eingereicht werden, was mit dem Computer kreativ erstellt wurde, z.B. Computeranimation, Websites, Weblogs, Podcasts, Handyvideo/-fotografie, digitale Klänge, Spiele, interaktive Performances, Software- / Hardwareentwicklungen, Casemodding, Machinimas, etc.

2. Wettbewerbsbereich Mediale Baustellen

Hier können Projektideen, Konzepte oder unfertige Produktionen eingereicht werden. Innerhalb des MB21-Festivals bekommen die nominierten Kinder und Jugendlichen einen individuellen, professionellen Workshop, um ihr Projekt umsetzen zu können.

Die Jury behält sich vor, eingereichte förderungswürdige Konzepte des Deutschen Jugend-Multimediapreises in Form von Workshops weiter zu unterstützen.

Beispiele vorangegangener Workshops sind unter www.mb21.de zu finden.

Altersgruppen

Vorschulbereich / 7-11 Jahre / 12-15 Jahre / 16-21 Jahre

Pro Altersgruppe werden ein Hauptpreis sowie Auszeichnungen vergeben.

Kontakt:

Medienkulturzentrum Dresden e.V.
Schandauer Straße 64
01277 Dresden
Tel. 0351 – 3125237
Fax. 0351- 3125238

MB21 – Projektbüro
Kirsten Mascher – Projektleitung
mail@mb21.de
Doreen Mewes – Wettbewerbsbüro
anmeldung@mb21.de

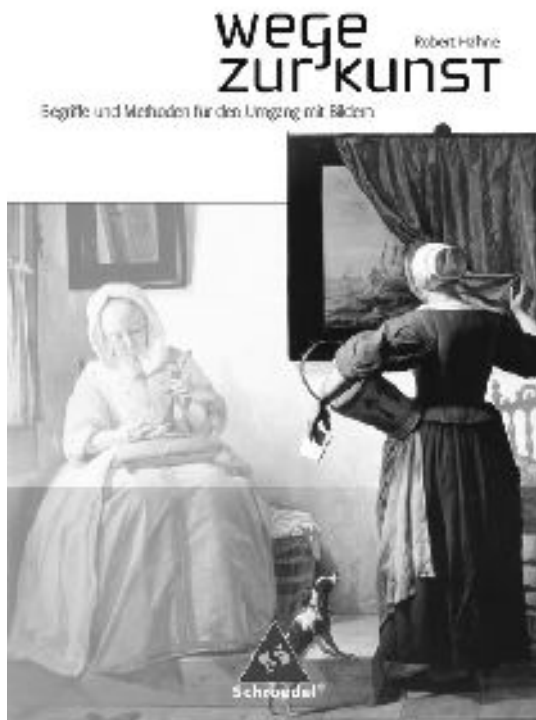
Alle weiteren Infos gibt es auf den Websites www.mb21.de oder www.medienkulturzentrum.de.

Kunstwerke in der Sekundarstufe II

Hahne, Robert: **Wege zur Kunst. Begriffe und Methoden für den Umgang mit Bildern.** Braunschweig (Schroedel) 2006; 64 Seiten; zahlreiche Farb-Abb.; 11,95 Euro; ISBN: 3-507-10015-0

und

Hahne, Robert: **Wege zur Kunst. Begriffe und Methoden für den Umgang mit Bildern. Lehrmaterialien.** Braunschweig (Schroedel) 2006; 47 Seiten; zahlreiche SW-Abb.; 19,00 Euro; ISBN: 3-507-10016-9



Angesichts des Zentralabiturs, wie es in immer mehr Bundesländern eingeführt wird, ist es auch für das Schulfach Kunst notwendig über alle Föderalismusgrenzen hinweg, sich auf einen bestimmten Kanon zu einigen. Die Auseinandersetzung mit der Kunstgeschichte, mit Werken der bildenden Kunst steht hier zweifellos im Zentrum. Für eine solche Auseinandersetzung braucht es Methoden der Bildanalyse. Zu diesem Zweck legt der Schroedel-Verlag ein neues, 64-seitiges, durchgehend mit Farbabbildungen versehenes Heft direkt für die Schülerhand vor, in dem kunstwissenschaftliche Verfahren der Bildanalyse vorgestellt und an „Fallbeispielen“ (Malerei, Grafik, Fotografie) ausgeführt werden. Diese kunstwissenschaftlichen Untersuchungsansätze sind: die Stilanalyse (Alois Riegl), die Strukturanalyse (Hans Sedlmayr), die Motivkunde, die Ikonografie und Ikonologie (Erwin Panofsky), die Semiotik, der kunstsoziologische (Arnold Hauser), der rezeptions-

ästhetische (Wolfgang Kemp) und der biografische Ansatz sowie die Kunstpsychologie. Ferner werden zwei Interpretationsmodelle im Schaubild vorgestellt (nach Johannes Pawlik und Oskar Bätschmann).

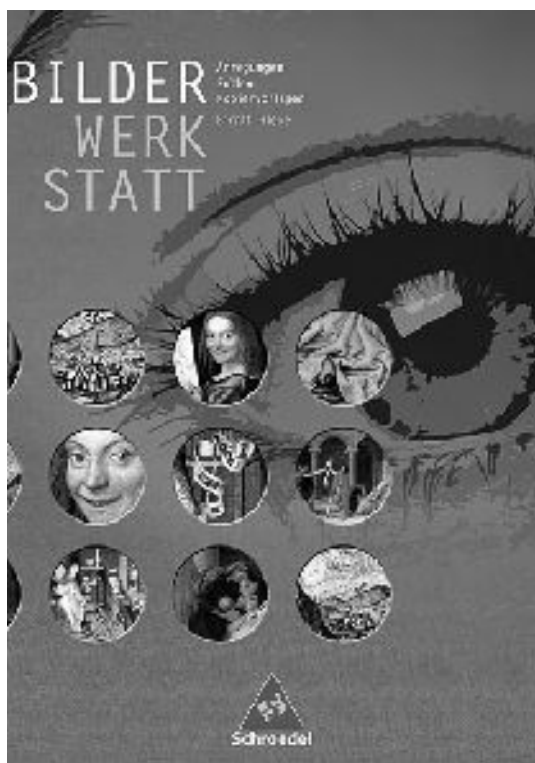
Diese kunstwissenschaftlichen Untersuchungsansätze sind jeweils auf zwei A4-Seiten übersichtlich und gut verständlich vorgestellt, wobei freilich vieles offen bleiben muss. Hier kann die Kunstlehrerin bzw. der Kunstlehrer dann auf den Band mit zusätzlichen Materialien zurückgreifen: Dieser bietet Hintergrundwissen und –texte sowie Kopiervorlagen u.a. mit Arbeitsaufträgen für den unmittelbaren Einsatz im Unterricht. Auch die Literaturtipps helfen weiter.

Neben diesen kunstwissenschaftlichen Verfahren enthält das Heft eine sehr aufschlussreiche und aktuelle Einführung in die „Bedingungen der Betrachtung“, die Zugänge zur Kunst über die unmittelbare Wahrnehmung wertschätzt. Ferner werden vor den explizit kunstwissenschaftlichen Verfahren die bildnerischen Mittel geklärt, z.B. Komposition, Struktur und Formen, Licht und Schatten oder die Farbe. In einem Exkurs wird die Unterscheidung zwischen Naturalismus, Realismus und Idealismus nach Georg Schmidt erläutert. – Alles in allem eine praxisnahe, sehr empfehlenswerte Arbeitshilfe für einen zeitgemäßen Kunstunterricht in der Sekundarstufe II.

Georg Peez

Kunstwerke in der Sekundarstufe I

Hieke, Birgit: **Bilderwerkstatt. Anregungen, Folien, Kopiervorlagen. Braunschweig (Schroedel) 2005; 96 Seiten; zahlreiche Farb-Abb. und 9 Overhead-Folien; 29,00 Euro; ISBN: 3-507-10006-1**



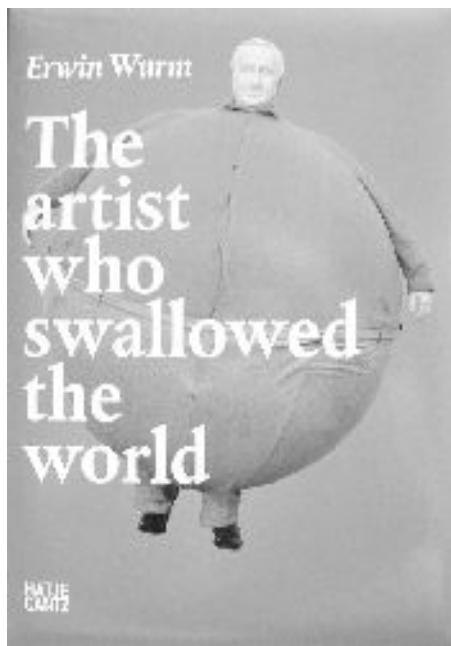
Titel und Untertitel dieser Materialsammlung für den Kunstunterricht in der Sekundarstufe I halten, was sie versprechen: Geboten werden Anregungen, Folien, Kopiervorlagen jeweils zu neun verschiedenen Kunstwerken (Malerei und Grafik), von der Spätgotik bis in unsere Tage. Werke u.a. von: Vincent van Gogh, Anselm Kiefer, Caspar-David Friedrich oder Gerhard Richter, aber auch Conrad Felixmüller oder Jacques-Louis David (dessen Vorname allerdings leider mit „Jaques-Louis“ durchgängig falsch geschrieben ist). Ausgehend von einer kurzen Bildanalyse werden jeweils Unterrichtsanregungen in fünf Schritten geliefert: Der Abschnitt „Verstehen“ klärt die didaktischen Absichten des Unterrichtsvorschlags und steckt den Horizont ab. Der Abschnitt „Vermitteln“ gibt Hilfen für eine erste Annäherung innerhalb einer Bildanalyse mit der

Klasse. „Verwirklichen“ macht Vorschläge für die bildnerische Arbeit anhand des Kunstwerks. Der Abschnitt „Verbinden“ zeigt jeweils knapp Verknüpfungen zu anderen Schulfächern auf. Anmerkungen zum „Vertiefen“ erläutern weitere Vorschläge für die bildnerische Auseinandersetzung mit dem Werk. All diese Schritte werden sehr übersichtlich aufbereitet präsentiert und zwar jeweils in drei Gruppen: für die Klassen 5/6 und 7/8 und 9/10. Für diese drei Klassenstufen sind zu jedem Kunstwerk hilfreiche Kopiervorlagen mit unterschiedlichsten Unterrichtsmaterialien vorhanden (Arbeitsblätter, Umrisszeichnungen oder vertiefende Texte für die Schüler) und vor allem eine Overhead-Folie mit dem Werk. Diese Sammlung kommt im Ringbuchordner und hilft bei der Unterrichtsvorbereitung für den Kunstunterricht in der Sekundarstufe I.

Georg Peez

Ausstellungskatalog Erwin Wurm

Erwin Wurm. The artist who swallowed the world. Ausstellungskatalog. Ostfildern (Hatje Cantz) 2006; 300 Seiten; durchgehend farbige Abb.; 38,00 Euro; ISBN 3-7757-1866-4



Wie kaum ein anderer zeitgenössischer Künstler thematisiert der Österreicher Erwin Wurm Probleme der Gegenwartskunst im Bereich Skulptur, Installation und Performance. Mit seinen „One Minute Sculptures“ wurde Erwin Wurm zu Beginn dieses Jahrzehnts populär. Die Grundidee ist einfach: Eine Skulptur kann nur für einige Sekunden oder Minuten entstehen und dann wieder verschwinden. So gibt Wurm Instruktionen, sich mit und zu Alltagsgegenständen völlig ungewohnt zu verhalten, beispielsweise eine Banane in eine Schiebetür einzuklemmen (S. 99) oder auf vier Kaffeetassen Liegestütze zu machen (S. 100).

Im Werkverzeichnis Wurms (Jg. 1954) gibt es eine Serie mit Gemüse und Früchten. Beispielsweise steht ein Bankdirektor vor der Kamera (S. 68): In jedem Nasenloch steckt ein weißer Spargel. Der Kopf des Mannes ist leicht nach oben

gerichtet, so dass die Spargelstangen fast senkrecht aus den Nasenlöchern herabhängen, sie erinnern an Walrosszähne. Eine andere Zeitgenossin hat sich Schuhe und Strümpfe ausgezogen und kleine Essiggurken zwischen ihre Fußzehen geklemmt (S. 101). Ein Freiwilliger in der Serie „Indoor Sculptures“ (1999), der als Lohn für seine Handlung „lediglich ein kleines Foto“ bekam, so Wurm, posierte kopfüber in einem Keramikblumentopf im Esszimmer (S. 69). Anleitungsbasierte skulpturale Haltungen auf Zeit für den Alltag werden gegeben und zugleich in Zeichnungen und auf Foto vorgestellt, z. B. „Spit in someone’s soup“ (S. 86) oder „Pee on someone’s rug“ (S. 84).

Diese reichhaltige Monografie mit retrospektivem Charakter bietet Interessierten viele neue, bislang noch unpublizierte Videos (leider liegt dem Katalog aber kein digitaler Datenträger bei), Skulpturen, Installationen und Performances. Wurm arbeitet stets mit einem Augenzwinkern, kommt zunächst „harmlos“ daher. Doch öffnet seine zutiefst humane und tiefgründige Kunst nachhaltig die Augen für gesellschaftliche Zwänge im Alltäglichen, indem sie subtil mit den Gewohnheiten bricht.

Georg Peez

Welterbe-Pädagogik

Weyer, Angela (Hg.): **Klasse Welterbe! Hildesheimer Weltkulturerbe im Unterricht.** Hildesheim (Hornemann Institut) 2006; 156 Seiten; Lose-Blatt-Sammlung; 221 Abbildungen, davon 43 farbig; 29,80 Euro (zzgl. Versand); Bezug über: www.hornemann-institut.de



Die Weltkulturerbe-Konvention der UNESCO rückte in den letzten Jahren verstärkt in die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit – Stichworte: Kölner Dom oder Dresdener Elbufer. Auch in der Kunstpädagogik wird diese Thematik aufgegriffen (vgl. BDK-Mitteilungen 03 / 2006). Einer der interessantesten Aspekte an der Vermittlung des Weltkulturerbes ist der interdisziplinäre Zugang. Unter diesem Motto wurde die vorliegende Mappe mit Unterrichtsideen und -materialien durch eine Initiative des Hornemann Instituts am Fachbereich Konservierung und Restaurierung der FH Hildesheim/ Holzminden/ Göttingen konzipiert.

Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer und Schulformen wurden dazu aufgerufen,

Unterricht im Rahmen des Projekts „Welterbe für junge Menschen“ zum Thema „Hildesheimer Weltkulturerbe“ (Dom St. Marien und Michaelskirche) zu entwerfen, durchzuführen und zu dokumentieren. Hieraus entstanden ist ein umfangreiches Ring-Buch im Format A4 mit Materialien zum „handlungsorientierten Erleben, Erfahren und Erlernen des Hildesheimer Weltkulturerbes (...) in handwerklicher, spielerischer und in kreativ gestaltender Form“ (S. 9), so die Herausgeberin in ihrer Einführung. Durch die Sensibilisierung des Blicks auf eine Welterbestätte sollen Interesse und Verständnis für weitere Welterbestätten geweckt werden.

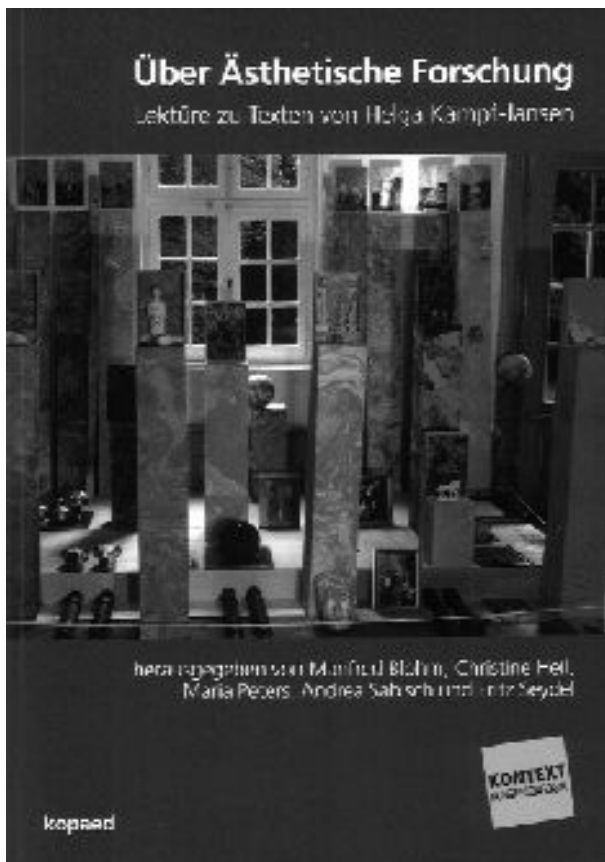
Nachdem auf den ersten fast 50 Seiten das Hildesheimer Weltkulturerbe detailliert kunsthistorisch vorgestellt wird, schließt sich auf den nächsten 100 Seiten die reich bebilderte und mit kopierbaren Materialien versehene Schilderung von Unterrichtsprojekten an. Dominant sind hierbei die Zugänge, die die Fächer Geschichte und Kunst geben, aber auch u. a. Musik, Religion, Chemie, Physik, Geografie liefern Beiträge.

In Bezug auf das Fach Kunst lauten die Themen z. B.: „Aus Ton ‚Steine‘ herstellen und sie zu Mauern und Rundbögen zusammensetzen“, perspektivisches Zeichnen eines Kirchengebäudes, Gestaltung biblischer Themen, Dom als Motiv eines Linoldrucks oder „Nachgestaltung mittelalterlicher Säulen mittels Pappmaché“. Gegenüber solchen eher nachschaffenden Ansätzen finden sich aber auch offenere, bewusster umgestaltende, dekonstruierende Aufgabenstellungen. – Eine anregende Sammlung, die sich fachdidaktisch auf andere Welterbestätten im fächerverbindenden Unterricht gut übertragen lässt.

Georg Peez

Ästhetische Forschung

**Blohm, Manfred/ Heil, Christine/ Peters, Maria/ Sabisch, Andrea/ Seydel, Fritz (Hg.):
Über Ästhetische Forschung. Lektüre zu Texten von Helga Kämpf-Jansen. kopaed.
München 2006, 213 Seiten, durchgängig S/W-Abbildungen; Euro 18,00; ISBN: 3-
938028-65-3**



Dieses Buch würdigt die kunstpädagogische und künstlerische Arbeit Helga Kämpf-Jansens (Paderborn) und hier insbesondere ihre Konzeption der „Ästhetischen Forschung“. Weil sich ästhetische Bildung durch das Merkmal des Erkundens einer selbst gewählten Thematik auszeichnet, leuchtet es unmittelbar ein, hierfür den Begriff der „Ästhetischen Forschung“ auf seine Brauchbarkeit hin zu überprüfen. Die Kunstpädagogin Helga Kämpf-Jansen kam nach Jahren eigener wissenschaftlicher und künstlerischer Tätigkeit zu dem überzeugenden Schluss, dass mit der Terminologie der „Ästhetischen Forschung“ eine tragfähige und innovative Konzeption für ästhetische Bildung zu schaffen ist. Intensive ästhetische und kulturelle Selbstbildungsprozesse können pädagogisch angeregt und gefördert werden – sowohl in der Schule als auch außerschulisch. Diese Ideen und deren praktische Umsetzung wirken innovativ auf eine sich derzeit im Umbruch befindende Kunstdidaktik.

Das angedeutete breite Feld zwischen der Würdigung von Helga Kämpf-Jansens jahrzehntelangem Einfluss auf die Kunstpädagogik und des Aufgreifens und Weiterdenkens ihrer Konzeption „Ästhetische Forschung“ prägt die vorliegende Publikation. Teils persönlich angelegte Texte künden von der Nähe der Autorinnen und Autoren in jahrelangen Arbeitsbeziehungen. Bei anderen Texten steht die Anregung durch kunstpädagogische Positionen Helga Kämpf-Jansens im Vordergrund. So etwa im Kapitel „Reflexionsfeld Schule und Hochschule“. Im Kapitel „Gender“ zeigen sich die wichtigen Einflüsse der Gewürdigten zur Bewusstwerdung der Geschlechtsspezifität im Ästhetischen. „Blicke von außen“ beziehen sich auf die Einflüsse Ästhetischer Forschung auf andere Forschungs- und Wissenschaftsbereiche. Das Kapitel „Forschungsperspektiven“ knüpft an die Ideen der „Ästhetischen Forschung“ an, variiert aber den Aufmerksamkeitsfokus, z.B. auf den Zeitpunkt des Findens einer Fragestellung für die eigene Ästhetische Forschung, auf die „Künstlerische Feldforschung“ (nach Lili Fischer) oder auf die Kartierung der Erkundungs- und Forschungsprozesse.

Die dem Buch beiliegende CD-ROM enthält vollständig im PDF-Format das inzwischen vergriffene Buch: „Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Salon Verlag, Köln 2001“ sowie 16 originale Texte von Helga Kämpf-Jansen (seit 1978 veröffentlicht) und Abbildungen von künstlerischen Arbeiten der Gewürdigten. Allen, die sich dem Ansatz der Ästhetischen Forschung verbunden fühlen bzw. Näheres hierzu erfahren möchten, sei diese Veröffentlichung empfohlen.

»Vom Bilde aus ... Beiträge des Faches Kunst für andere Fächer«

Unter dem Titel der Fachtagung im Oktober 2006 ist im Oberhausener ATHENA-Verlag ein Buch erschienen. Herausgeber sind Kunibert Bering und Rolf Niehoff.

Die Beiträge:

Rolf Niehoff: Zur Rolle des Faches Kunst und zu den Aufgaben der Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen im fächerverbindenden Kontext

Irmgard von Lüde-Heller: Kunstwerke im Pädagogikunterricht – Vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen?

Clemens Höxter: Politik Macht Bilder

Jörg Grütjen: Christian Boltanski – Verlorenes festhalten wollen: Fotos, Gegenstände, Orte

Annette Schulze Lohoff: »... über meinen Rachen gebeugt« – Performance im Unterricht

Veronika Schweighart: Zeig mir was du hörst! – Synästhetisches Gestalten im Kunstunterricht

Roland Mönig: Parallele Lektüren von Bild und Text – Georg Trakls »Passion« und Franz

Marcus »Tierschicksale«

Rainer Wenrich: Approaching Will – Ein kooperatives Projekt der Fächer Kunst und Englisch

Philipp Reichling: Vom Umgang mit Bildern im Religionsunterricht

Kunibert Bering: Die Lesbarkeit der Stadt

Jochen Krautz: Die Rhetorik der Gewalt zwischen Circus und Computerspiel – Bildpädagogik im Lateinunterricht

Sara Hornäk: Die Entdeckung der Unendlichkeit in Philosophie und Kunst – Grenzen und Grenzüberschreitungen

1. Auflage 2007, 220 Seiten mit 100 schwarz-weißen Abb., Format 21 x 14 cm, inkl. Video-DVD
»... über meinen Rachen gebeugt« - Performance von Anette Schulze Lohoff,
ISBN 978-3-89896-286-5, Broschur, 19,50 Euro

Das Buch kann direkt beim Verlag bestellt werden:

ATHENA-Verlag, Mellinghofer Straße 126, 46047 Oberhausen

info@athena-verlag.de

Best.-Nr. 286

Rolf Niehoff/ Rainer Wenrich (Hrsg.):

Denken und Lernen mit Bildern. Interdisziplinäre Zugänge zur Ästhetischen Bildung.

Die Herausgeber versammeln renommierte Autoren aus dem deutschen und anglo-amerikanischen Wissenschaftsraum, u.a.: Howard Gardner, Anne Bamford, Ingo Rentschler, Ellen Winner, Shari Tishman/Patricia Palmer, Johannes Bilstein, Ernst Rebel, Wolfgang Ullrich, Sybille Krämer, Wolfgang Welsch, Gabriele Brandstetter, Barbara Vinken, Ernst Pöppel, Wolf Singer und Hans Dieter Huber

Mehr Info mit Inhaltsverzeichnis:

als PDF: http://www.lrz-muenchen.de/~kunstpaedagogik/kp12_flyer_mon.pdf

als HTML: [http://www.lrz-](http://www.lrz-muenchen.de/~kunstpaedagogik/KontextKup/kontext_kunstindex.htm)

[muenchen.de/~kunstpaedagogik/KontextKup/kontext_kunstindex.htm](http://www.lrz-muenchen.de/~kunstpaedagogik/KontextKup/kontext_kunstindex.htm)

Angebot zur Subskription (bis zum 30. April 2007, danach 18,80€ im Buchhandel)

Einzelsubskription: € 12,- inkl. Versand per email über kunstpaeagogik@adbk.mhn.de

Bei Bestellungen von 10 oder mehr Exemplaren:

50% Rabatt (also € 9,40) und versandkostenfrei – über info@kopaed.de

Warum es sich lohnt, Mitglied im BDK zu sein bzw. zu werden!

Das Fach Kunst in der Schule braucht mehr denn je eine starke Lobby! Wenn wir Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher uns nicht um unser Fach kümmern, wer sollte es dann tun? Gewerkschaften und andere Berufsorganisationen kümmern sich um Bildungspolitik und um die Berufsbedingungen der Lehrerschaft allgemein, das ist ihr Auftrag. Für die spezielle Fachpolitik ist der Fachverband zuständig.

Um also einen weiteren Abbau des Faches (z.B. durch Stundenkürzungen oder Einschränkung der Wahlfreiheit bzw. Ausweitung der Obligatorik in der Sekundarstufe II) aufhalten zu können, müssen wir uns einmischen! Wir gewinnen aber nur die notwendige Durchschlagskraft, wenn wir groß und stark sind: d.h. über eine möglichst hohe Mitgliederzahl verfügen! Wir brauchen Sie, die Mitglieder! Wenn Sie schon Mitglied sind, dann wissen Sie, welche Vorteile Ihre Mitgliedschaft im BDK für Sie mit sich bringt. Wenn Sie es noch nicht sind, dann finden Sie im Folgenden einige Gründe, für die es sich lohnt im BDK Mitglied zu werden:

- Der BDK ist der einzige Fachverband für Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher. Er stellt die einzige Lobby für die Interessenwahrung des Faches Kunst in der Schule.
- Im BDK treffen Sie Fachkolleginnen und Fachkollegen anderer Schulen, Schulstufen und Schulformen!
- Der BDK bietet Ihnen landes- und bundesweit ein breit gefächertes Fortbildungsangebot an! Diese Veranstaltungen stellen wichtige Ergänzungen zu den inzwischen doch recht reduzierten staatlichen Angeboten dar, fördern Ihre fachliche Weiterqualifizierung und – last but not least – den Austausch sowie die Kooperation mit anderen Fachkolleginnen und Fachkollegen.
- Alle zwei Jahre veranstaltet der Landesverband NRW einen „Kunstpädagogischen Tag“ zu aktuellen Themen der Kunstpädagogik.
- Jährlich erhalten Sie vier Fachzeitschriften mit wichtigen bildungs- bzw. fachpolitischen Informationen, mit fachdidaktischen Beiträgen und Unterrichts Anregungen: Die „BDK-Mitteilungen“.
- Auf der Homepage des BDK-NRW und BDK (www.bund-deutscher-kunsterzieher-nrw.de und/oder www.BundDeutscherKunsterzieher.de) sowie im „Rundbrief“ erfahren Sie aktuelle Fakten zur bildungspolitischen Situation des Faches Kunst.
- Die Vorstandsmitglieder und die Referatsleiter(innen) sind für Sie Ansprechpartner(innen).
- Ihr Mitgliedsausweis ermöglicht Ihnen freien Eintritt in zahlreichen Kunstmuseen (z.B. Kunstsammlung NRW: K20 und K21 in Düsseldorf, Kunsthalle Hamburg, Städelmuseum und Schirn-Kunsthalle in Frankfurt, Museum für Kunst und Gewerbe in Köln, Sprengel-Museum Hannover; ermäßigten Eintritt erhalten Sie bei Vorlage des Ausweises z. B. in der Kunsthalle Düsseldorf, Kunstmuseum Bonn, Folkwangmuseum Essen u.a.m.).
- Der BDK unterstützt Sie in steuerlichen Fragen zu Ausgaben für Ihren Kunstunterricht. (So können Sie z.B. eine formulierte Begründung erhalten, die auch für den hartnäckigsten Steuerbearbeiter überzeugende Argumente liefert für die Unterrichtsbezogenheit von z.B. Kunstkatalogen, CD-ROMs, DVDs.

Es gibt sicherlich noch weitere Gründe!

Teilen Sie dem Vorstand des BDK-NRW doch bitte mit, welche Erfahrungen Sie mit Ihrem BDK-Ausweis gemacht haben! In welchen Kunstmuseen, Kunsthallen, Kunstausstellungen Sie freien oder ermäßigten Eintritt erhalten haben.

BDK – Landesverband NRW

Diese neue Rubrik soll kunstnahe Internetseiten vorstellen, die schrullig, überraschend oder einfach von hohem persönlichen Interesse sein können. Wenn Sie auch ein Fundstück haben, mailen Sie es uns unter ohnetitel@yahoo.de zu.



Ein *Museum ohne Tageslicht*, bei dem die präsentierten Werke tief unter der Erde, nur im Dunkeln sichtbar sind: Das gibt es nur in Unna, im Zentrum für Internationale Lichtkunst in einer alten Brauerei. Werke u.a. von Mario Merz, Joseph Kosuth, James Turrell, François Morellet, Christian Boltanski und Olafur Eliasson sind zu entdecken. Dazu muss man sich dann einer Führung anschließen, außer montags mindestens dreimal täglich: Das etwas andere Museums- und Kunsterlebnis für Exkursionen.
Lindenplatz 1, 59423 Unna

www.lichtkunst-unna.de

J.G.

Der Holländer Eduard Bezebinder, der u.a. auch in Projekten des Zentrums für Bildende Kunst in Groningen mitarbeitet, hat eine Homepage erstellt, die über zig Seiten hinweg witzige, interessante und ausgefallene Bilder am laufenden Band und aus allen möglichen Bereichen zeigt. Dieses *Kaleidoskop* mit weiterführenden Links birgt ein gewisses Suchtpotential in sich. Also viel Zeit mitbringen und dann Spaß haben beim Besuch dieser Seite:

www.bezebinder.nl

A.S.

Paare sind ja ein beliebtes Thema, das Martin Parr in einem neuen Fotobuch unter einem besonderen Aspekt bearbeitet hat: Er hat *gelangweilte Paare* abgelichtet. Unter der folgenden Internetadresse kann man sich schon mal einige Beispiele zu Gemüte führen:

<http://todayspictures.slate.com/boredcouples/11.html>

M.W.

Schüler lieben Wikipedia! Denn sie glauben, dass sie dort auf jede ihrer Fragen eine richtige Antwort bekommen... garantiert! Wer Schülerinnen und Schüler für die Problematik solcher Online-Enzyklopädien sensibilisieren möchte, sollte mit ihnen zu www.stupidedia.org surfen, einer freien Satire- und Nonsense-Enzyklopädie, an der ebenfalls jeder mitschreiben kann. Seit dem 18. Dezember 2004 wurden über 12.000 Artikel verfasst. Übrigens auch zu den Stichworten „Lehrer“ und „Schüler“.

www.stupidedia.org

C.H.

Der geschäftsführende Vorstand des BDK Landesverband NRW:

1. Vorsitzender:	Rolf Niehoff Pirrolstraße 22 40627 Düsseldorf	Tel.: 0211 / 27 25 15 eMail: nie-dech@t-online.de
2. Vorsitzende:	Irmgard von Lüde-Heller Notweg 17 44229 Dortmund	Tel.: 0231 / 73 37 78 Fax: 0231 / 79 25 110 eMail: Luede-Heller@gmx.de
Fortbildung:	Dr. Andreas Schwarz Mayskamp 7 45357 Essen	Tel.: 0201 / 69 59 609 eMail: mail@dr-andreas-schwarz.de
Kasse / Neue Medien:	Martin Wedler Luisenstraße 89 40215 Düsseldorf	Tel.: 0211 / 71 83 110 eMail: m.wedler@gmx.de
Schriftführer/ Gesamtschule:	Jörg Grütjen Roßstraße 41, 40476 Düsseldorf	Tel.: 0211/ 37 09 65 eMail: JoergGruetjen@t-online.de
	Christan Heuser Duisburger Straße 1 40477 Düsseldorf	Tel.: 0211 / 164 52 19 eMail: christianheuser@web.de

Referate

- Ausbildung - Schwerpunkt: S II (Gymnasium / Gesamtschule):
Bernd Wilhelmi
Tel.: 02151 / 32 67 919
eMail: wilhelmi.bdk@arcor.de
 - Bezirk Ostwestfalen:
Maria Föcking
Tel.: 05253 / 28 46
Fax: 05253 / 93 20 34
eMail: mfoecking@gmx.de
 - Rundbrief:
André Hoffmann
Dionysiusstr. 140
47798 Krefeld
Tel.: 02151 / 36 36 72
Fax: 02151/ 78 06 76
eMail: ohnetitel@yahoo.de
 - Realschule
Daniela Cardinal
Tel.: 0211/ 68 85 037
eMail: danimaureen@web.de
 - Primarstufe:
Petra Drewes
Tel.: 02331/ 88 25 28
eMail: drwpetra@aol.com
Gabriele Grote
Tel.: 02159 / 8 12 02
eMail: gabriele.grote@t-online.de
- Ständige Mitarbeiterinnen:** Nadia Heuser (Mülheim)
Inga Pfeifer (Duisburg)
Nicole Wirtz (Dortmund)

Adresse:
BDK NRW
Rolf Niehoff
Pirrolstraße 22
40627 Düsseldorf
eMail: nie-dech@t-online.de

Bankverbindung
Martin Wedler (BDK NRW)
Konto-Nr.: 0 585 103 463
BLZ: 440 100 46
Postbank Dortmund